

Nachruf auf Siegfried Labsch



Siegfried Labsch

Siegfried "Siggi" Labsch, bis Ende 1998 über drei Jahrzehnte Herausgeber und Chefredakteur des damals noch in Hamburg erscheinenden Infodienstes **'Der Kontakter'** ist am 11.3.2007 in Uchte/Nienburger Land im Alter von 69 Jahren verstorben. In Uchte, wo er seinen Lebensabend im Haus seiner Eltern verbringen wollte, hatte sich Labsch einige Grundstücke mit Moor, Heide und Wald zusammengekauft. Er freute

sich diebisch, dass er so den Bürgermeister der Samtgemeinde Uchte heimlich richtig eingekesselt hatte. Land und Leute mochte er.

Siegfried Labsch zählt zu den Urgesteinen der Kommunikationsfachpresse: Er war neben **Lutz Böhme**, Gründer von **'text intern'**, - auch vor wenigen Wochen verstorben - und **Günther Kress**, dem Erfinder und Dauer-Motor „seines **'Kress Report'**, sowie **'new business'**-Gründer **Erwin Koch** einer der prägenden "Dienstmänner". Das Leben von Siegfried Labsch war in diesem Sinne ein randvolles Journalistenleben.

Seine Karriere begann mit gründlicher Ausbildung: Aus Schlesien stammend machte er sein Volontariat beim **'Mindener Tageblatt'** und es dort mit 23 Jahren zum jüngsten Lokalchef. Dann wechselte er: zum Verbrauchermagazin **'DM'** von **Waldemar Schweitzer** in Stuttgart, das mit Produkttests die Unternehmen zeitweise in arge Verlegenheit brachte. Selbstbewusst und zunehmend investigativ griff Labsch in die Tasten: mit der ersten Titelgeschichte in Deutschland über die Anti-Babypille oder einer spektakulären VW-Geschichte, die zum Prozess-Streitwert von damals gewaltigen 15 Mio. Mark führte. Der **'DM'**-Chefredakteur **Siegfried Dinser** schrieb ihm 1964 ein Zeugnis, das an Kürze wie Klarheit nicht zu toppen ist: "Er verlässt die Redaktion, weil mein Posten nicht frei ist."

Über den Umweg eines Verbraucher-Infodienstes 'Test intern' kam er 1968 nach Hamburg. Hier wurde er 1972 Chefredakteur des 'Kontakter' und später auch geschäftsführender Gesellschafter bei der **märkte & medien Verlagsgesellschaft mbH & KG**. Ende 1998 legte er großen Wert darauf, dem **Europa Fachpresse Verlag (u.a. 'werben & verkaufen')** "einen geordneten Laden zu übergeben". Damit war für ihn das Kapitel 'Kontakter' abgeschlossen.

Eine Reihe von Journalisten und Verlagsleute haben bei Siegfried Labsch ihren journalistischen Schliff erhalten: **Bernd Schiphorst** mit seiner späteren G+J- und Bertelsmann-Karriere. Oder **Birgit Schnieber-Jastram**, jetzt in Hamburgs Zweite Bürgermeisterin und Präses der Behörde für Soziales, Fami-

lie, Gesundheit und Verbraucherschutz. Oder **Ulrike Simon**, jetzt Medien-Feder bei der "Welt"-Gruppe in Berlin. Oder **Kurt Otto**, der nach seiner 'Kontakter'-Zeit als Pressesprecher Höhen und Tiefen einiger Großverlage erlebte. Auch der Autor dieser Zeilen hat über den 'Kontakter' und Siegfried Labsch den Weg in die Fachpresse gefunden: 1982 von der Werbeagentur Lintas kommend im Agentur-Ressort. Journalistische Lehrmeister wie Labsch sind heutzutage selten in der Fachpresse.

"Siggi", wie wir ihn respektvoll nannten, stellte sich immer vor sein Team, wenn ein Anwalt gegen einen Artikel vorgehen wollte oder ein Verlag wegen unliebsamer Berichterstattung Anzeigen stornierte. "Sollen sie doch, die werden schon wieder kommen, wenn sie merken, dass sie uns brauchen." Nie hätte Labsch einen Computer angerührt. Wenn er schrieb, schloss er die Tür und fing an, in seine schwarze antikierte Schreibmaschine zu hacken. Mit seiner Kolumne 'Backstage' hat er der Medien- und Werbewelt den Spiegel vorgehalten.

Kaffee, Zigaretten und Cola/Rum sowie Weißwein gehörten zu seinen Grundnahrungsmitteln im Büro. Oft sah man seinen Zigaretten an, dass sie beim letzten Elbe-Hochwasser etwas abbekommen hatten und danach wieder getrocknet waren. Die stammten von Egbert, dem Kiosk-Besitzer im Erdgeschoss des gleichen Bürohauses in der Großen Elbstraße gegenüber der Fisch-Auktionshalle. Egbert war für Labsch der reale Verkaufstester für das Auf und Ab der Zeitschriftenauflagen. Treffsicherer als manche Mafo-Erhebung der Verlage.

Damals wie heute leben die Medien und ihre Fachpresse in einem vitalen Interessenkonflikt. Dieser ist Bestandteil des Berufsalltags, auf welcher Seite des Schreibtisches auch immer. Hierzu merkte der renommierte Medienjournalist Klaus Ott ('Süddeutschen Zeitung') bei der Verleihung des Bert-Donnepp-Preises 1996 vom Adolf Grimme-Institut treffend an:

"Ich finde es höchst aufschlussreich, dass ausgerechnet Medienmanager, die letzten Endes von der Arbeit der Journalisten leben, über sich selbst am liebsten nichts oder nur Angenehmes lesen... Diese Art von Zwiespalt mag menschlich sogar verständlich sein. Wer als Verleger um die Macht der Presse weiß, möchte selbst davon verschont bleiben. Aber der freien Meinungsvielfalt ist das nicht förderlich. Wo denn, wenn nicht in den Medien, soll über die Medien aufgeklärt und für die Vielfalt und Meinungsfreiheit geschrieben werden? Wo anders als in Presse und Fachpresse soll die Ansammlung von Meinungsmacht in immer weniger Händen öffentlich zu Thema gemacht und diskutiert werden - um es einmal ganz vorsichtig auszudrücken."

Dieses Zwiespalts war sich Labsch stets bewusst und hat sich im Zweifel für die eigene journalistische Haltung entschieden: Er wählte seinen dritten Weg, für den Dienst der Branche, wie er gern sagte. Für diese Haltung hat er sich den Dank und Respekt von vielen erworben, die heute ihren Mann oder ihre Frau in der Medien- und Kommunikationsbranche stehen.

Peter Strahlendorf, Herausgeber 'new business'